

VI.

Die Erbauung eines Bootes.

Alvaro und seine jungen Freunde hatten Uebung genug in der Führung der Art, um in den nächsten Tagen das Nothdach auf ihr Haus zu setzen und dessen wohnliche Einrichtung zu vollenden, worauf Washington und Rowland mit Guapo und seinem Maulthiere auszogen, um den Rest des Gepäcks und die Sättel zu holen, was mit einigen Fahrten auf den Berg geschehen war. Jetzt erst konnte man daran denken, das Nöthige zur Befreiung aus der Wildniß einzuleiten. Hierzu war zunächst erforderlich, eine Reize den Fluß hinab zu machen, um sein Bett zu untersuchen, ob es nicht durch Stromschnellen und Wasserfälle unschiffbar gemacht werde. Allein eine solche Reize mußte nothgedrungen in einem Boote gemacht werden, und es handelte sich zunächst darum, sich ein solches zu verschaffen. Auf dem jenseitigen Ufer des Flusses befand sich eine breite Leiste, die ganz mit Palmbäumen von den verschiedensten Arten und Größen bewachsen war. Washington und Rowland wußten nämlich, daß die Palmen und andere monocotyledonische (einsamenlappige) Gewächse die merkwürdige Eigenschaft haben, nach innen zu wachsen, d. h. die Gefäßbündel ihres Stammes in dessen Innerem anzulegen und zu vermehren, was man in der Botanik endogenes Wachsthum nennt, während unsere Holzbäume, Tanne, Buche, Eiche, Ahorn u. A. m. bekanntermaßen alljährlich an ihrer Außenseite neue Schichten von Holzfasern, sogen. Jahresringe absetzen, was man exogenes Wachsthum nennt. Sie wußten ferner, daß es unter den Palmen und anderen Bäumen der Tropenwelt einzelne giebt, deren Stämme ziemlich aufgebauht, außen hart, aber innen mit ziemlich weichem Zellgewebe oder schwammiger unreifer Holzfasern angefüllt sind. Einen derartigen